

trichter wurden im ersten und letzten Körperdrittel des Thieres beobachtet.

Nach den bei Abfassung der Turbellarien-Monographie vorliegenden Untersuchungen erschien es völlig gerechtfertigt, wenn v. Graff in die Diagnose der Subfamilie Eumesostomina die Angabe aufnahm, daß das Excretionsorgan in die Pharyngealtasche einmündet. Jetzt würden vor diesen Passus die Worte »in der Regel« einzuschieben sein, denn es liegt kein Grund vor, für die in Rede stehende Turbellarie eine neue Unterfamilie zu schaffen, da die übrige Organisation nichts Abweichendes bietet und der Bau des Wassergefäßsystems unter den diagnostischen Merkmalen ohnehin nur eine untergeordnete Rolle zu spielen hat (vgl. v. Graff a. a. O. p. 200). Wohl aber erscheint es mir nöthig, unsere Turbellarie wegen des bei ihr allein ganz abweichenden Baues dieses Organs aus dem Genus *Mesostomum* auszuschließen und für sie ein besonderes Genus aufzustellen, für welches ich mir den Namen *Olisthanella* (ολισθάνω, gleite) in Vorschlag zu bringen erlaube.

Bonn, 3. Mai 1892.

3. Über einige Monostomen aus dem Darne einer Schildkröte.

Von E. Walter.

(Aus dem zoologischen Institut der Universität Halle a. S.)

eingeg. 11. Mai 1892.

Im Wintersemester 1891/92 erhielt ich durch Herrn Privatdocent Dr. Brandes ein ziemlich umfangreiches Trematodenmaterial, das aus dem Darm einer *Chelonia viridis* stammte, die hier geschlachtet war. Es waren folgende Species vertreten: *Amphistomum scleroporum* Crepl., *Monostomum trigonocephalum* Rud., *Monostomum reticulare* Van Ben. und *Monostomum proteus* Brandes. Hiervon habe ich die letzteren drei Monostomenspecies einer näheren Untersuchung unterworfen und will hier nur einige interessante Thatsachen berichten. *Mon. trigonocephalum* und *Mon. reticulare* sind bereits einmal im Jahre 1859 kurz von Van Beneden beschrieben. *Mon. proteus* ist noch nicht beschrieben, jedoch hat Dr. Brandes auf dem Zoologentag in Leipzig (Pfungsten 1891) bei Gelegenheit der Mittheilung über Photoxylin-Aufklebmethode diese Art in vier Formen vorgeführt, auch hat er einige Angaben histologischer Natur in einer Sommer 1891 beendeten Arbeit (Zum feineren Bau der Trematoden. Z. f. w. Z. 53. Bd. 4. Hft.) gemacht. In dem mir zur Verfügung gestellten Material fand ich nicht die vier verschiedenen Formen von *M. proteus* wieder, sondern nur zwei, eine kalnförmige und eine plane, langgestreckte, denen

beiden zwei am hinteren Körperpol vorhandene Zipfel gemeinsam sind. Über das Verhältnis dieser beiden Formen zu einander wage ich vorläufig noch kein entscheidendes Urtheil zu fällen.

In dieser letzterwähnten Art bot sich mir vor Allem ein günstiges Object dar, um die Endigungsweise der dorsoventralen Musculatur zu studieren. Bisher nahm man an, daß die Parenchymmuskeln an der Innenfläche der Grenzmembran sich inserierten. Ich bin jedoch bei *Mon. proteus* zu dem merkwürdigen Resultat gekommen, daß sie die Grenzmembran in ihrer ganzen Dicke durchsetzen. Anfangs bemerkte ich in der Grenzmembran eine feine senkrechte Strichelung, die mir der Ausdruck von Porencanälchen zu sein schien. Nachdem meine Aufmerksamkeit auf dieselben gelenkt war, erhielt ich später Praeparate, die deutlich den Übergang der Porencanälchen in die Parenchymmuskeln documentierten. Die Parenchymmuskeln, die im Inneren des Körpers mehr oder weniger starke Stränge darstellen, lösen sich, wie auch sonst bei diesen Würmern, in der Nähe der Grenzmembran in sehr feine nach allen Seiten divergierende Fibrillen auf und diese sehr zahlreichen Fibrillen durchsetzen die Grenzmembran in ihrer ganzen Dicke. Auch auf Tangentialschnitten fand ich nun diese Fibrillen in der Grenzmembran als feine, homogene, stärker lichtbrechende Punkte wieder. Ähnliche Verhältnisse habe ich bei etwa zehn anderen mir zur Verfügung stehenden Species aus verschiedenen Familien der Trematoden mehr oder weniger deutlich nachweisen können.

Daß sich hieraus interessante Schlüsse auf den morphologischen Werth der Grenzmembran ziehen lassen, liegt auf der Hand. Ich werde anderen Ortes darauf zurückkommen.

Auch *Mon. reticulare* fand ich in sehr verschiedenen Formen, so daß man bei mangelnden Übergangsstadien leicht zur Aufstellung einer neuen Species hätte verleitet werden können. In ganz jugendlichen Stadien zeigt diese Art nämlich zwei Reihen von verhältnismäßig großen, scharf umschriebenen, ovalen bis runden Blasen, etwa 50 an der Zahl, die den Individuen ein ganz auffallendes Aussehen verleihen. Diese Gebilde sind bisher noch nirgends beschrieben worden, ich glaube sie für Drüsen halten zu müssen. Bei einem folgenden Stadium sind nur noch 24 Blasen vorhanden, und bei geschlechtsreifen Individuen kann man nur noch ganz spärliche und verkümmerte Reste erkennen. Eben so fehlen dem geschlechtsreifen Individuum zwei lange Taschen, die sich am Grunde des Saugnapfes des Jugendstadiums vorfinden.

Ferner sei hier erwähnt, daß ich bei *M. reticulare* nicht einen Cirrusbeutel in des Wortes eigentlichem Sinne gefunden habe. Es ist

hier nämlich nur ein Muskelschlauch vorhanden, in den gemeinsam die Endtheile sowohl des männlichen als des weiblichen Ausführungsganges eingeschlossen sind. Der Muskelschlauch scheint nur aus Ringmuskeln zu bestehen.

Interessant ist nun, daß in Folge der gemeinsamen Umhüllung mit dem Ringmuskel die bei den anderen Arten vorhandene Ringmuskulatur der Vagina in Wegfall gekommen ist.

Schließlich will ich noch ein Organ erwähnen, das ich bei allen drei Species gefunden habe und das, so viel ich weiß, noch nicht beschrieben ist. Am besten konnte ich dasselbe an *M. proteus* studieren, wo es am ausgeprägtesten ist. Es liegt dasselbe um den Excretionsporus herum und scheint einen Theil des Excretionsapparates darzustellen. Es genüge hier die Andeutung, daß sich an dem vor dem Excretionsporus gelegenen Endtheil des Ausführungsganges der Excretionsblase mächtige sackförmige Divertikel gebildet haben, die an dem Ausführungsgang der Blase in die Höhe ziehen und unter der Blase blind endigen. Auf Querschnitten bieten dieselben das ziemlich regelmäßige Bild einer Rosette dar. Sie scheinen mit Flimmerepithel ausgekleidet zu sein. Dr. Brandes hat vor Jahren eine gleiche Bildung bei *Distomum maculosum* beobachtet und gezeichnet.

Ausführlicher werde ich auf die in aller Kürze angedeuteten Punkte demnächst an anderer Stelle zurückkommen.

Halle a. S., 10. Mai 1892.

4. Zur Kenntnis der Speicheldrüsen der Vögel.

Von N. Cholodkowsky, St. Petersburg.

eingeg. 12. Mai 1892.

Schon vor zehn Jahren habe ich das Studium der Speicheldrüsen der Vögel begonnen, da die hierher gehörenden in der Litteratur zerstreuten Kenntnisse äußerst unvollständig waren und die Worte von H. Milne Edwards¹ „il existe beaucoup de confusion dans les descriptions brèves qui ont été données de l'appareil glandulaire chez les oiseaux et l'on est loin d'être d'accord sur la détermination de plusieurs de ses parties“, — dem Sachverhalt ganz entsprechend erschienen. Durch andere Arbeiten abgezogen, habe ich aber das Publicieren meiner Beobachtungen über den Speichelapparat der Vögel immer aufgeschoben und als ich endlich ziemlich viel Material gesammelt und bearbeitet hatte und meine Arbeit zu veröffentlichen im Begriffe

¹ H. Milne-Edwards, Leçons d'anatomie et de physiologie comparées, T. VI, p. 225—229.